



Protokoll

der 10. Gemeindeversammlung vom Dienstag, 7. Dezember 2010, 19.30 Uhr
in der Mehrzweckhalle

Vorsitz:	Stefan Krattiger, Gemeindepräsident
Protokoll:	Uli Hess, Gemeindeverwalter
Gemeinderatsmitglieder:	Marlis Schneider, Vize-Gemeindepräsident Daniel Rossel Peter Scherz
Entschuldigt:	Sacha Oberli
Finanzverwalter:	Roland Zurlinden

Schluss der Versammlung: 21.50 Uhr

Begrüssung durch den Vorsitzenden

Stefan Krattiger begrüsst die Anwesenden. Speziell heisst er Cordula Zuber und Markus Hofstetter, Verkehrsplanungsbüro Kontextplan AG, Bern, welche allfällige fachspezifische Fragen zum Traktandum „Tempo-30-Zonen“ beantworten können sowie die Ortskorrespondentin, Anna-Katharina Maibach, willkommen. Anschliessend gibt der Vorsitzende folgende formellen Angaben zur Einberufung und Durchführung der Gemeindeversammlung bekannt:

Publikation

Die heutige Gemeindeversammlung wurde ordnungsgemäss in den Nidauer Anzeigern vom 4. November 2010 sowie vom 25. November 2010 öffentlich bekannt gemacht. Die Einladung und Botschaft zur Gemeindeversammlung wurde Mitte November in sämtliche Aegerter Haushalte verteilt.

Aktenauflage

- Die Unterlagen zum Voranschlag sowie zum Finanzplan lagen ab 15. November 2010 in der Gemeindeschreiberei öffentlich auf und können auch dort eingesehen und bezogen werden.
- Die Unterlagen zum Traktandum 3 und 4 lagen 30 Tage vor der Gemeindeversammlung öffentlich auf und konnten in der Gemeindeschreiberei eingesehen werden.

Rechtsmittelhinweis

Gemeindebeschwerden gegen Versammlungsbeschlüsse sind innert 30 Tagen nach der Versammlung schriftlich und begründet beim Regierungsstatthalteramt, 2560 Nidau, einzureichen (Art. 92 ff Gemeindegesetz). Die Verletzung von Zuständigkeits- und Verfahrensvorschriften sind sofort zu beanstanden (Art. 98 Gemeindegesetz). Wer rechtzeitig Rüge pflichtwidrig unterlässt, kann getroffene Beschlüsse nachträglich nicht mehr anfechten.

Stimmberechtigung

Alle Schweizerinnen und Schweizer, die seit drei Monaten in der Gemeinde wohnhaft sind und das 18. Altersjahr zurückgelegt haben, sind stimmberechtigt. Nichtstimmberechtigte haben von den Stimmberechtigten getrennt zu sitzen.

Nichtstimmberichtigte

Folgende anwesenden Personen sind nicht stimmberechtigt:

- Uli Hess, Gemeindeverwalter
- Roland Zurlinden, Finanzverwalter
- Florian Kofmel, Wegmeister
- Herbert Kündig, Schulhauswart
- Markus Hofstetter, Verkehrsplaner, Kontextplan AG, Bern
- Cordula Zuber, Kontextplan AG, Bern

Der Vorsitzende fordert allfällig weitere anwesende Nichtstimmberichtigte dazu auf sich zu melden.

Wahl der Stimmzähler und Ermittlung der Stimmberichtigten

Stefan Krattiger schlägt folgende Personen als Stimmzähler vor:

Stimmzähler:

- Samuel Kocher
- Thomas Kocher

Beschluss

Die vorgeschlagenen Stimmzähler werden stillschweigend als gewählt erklärt.

Ermittlung der Anzahl Stimmberichtigten

Gemäss Stimmregister sind per heutiges Datum 1'245 Stimmberichtigte in Gemeindeangelegenheiten verzeichnet.

Die Stimmzähler ermitteln folgende Anzahl stimmberechtigter **Anwesender: 79 = 6,34%**

Traktandenliste

Stefan Krattiger zeigt die Traktandenliste mittels der Powerpoint-Präsentation und fragt, ob die vorgesehene Reihenfolge der Geschäftsbehandlung bestritten ist.

1.	Finanzplan und Investitionsprogramm 2011 – 2015; Orientierung/Kenntnisnahme	84
2.	Voranschlag 2011; Genehmigung Budget 2011 sowie Festsetzen der Steueranlage, Liegenschaftssteuern und Hundetaxe	85
3.	Datenschutzbericht 2009 der externen Revisionsstelle; Kenntnisnahme	87
4.	Verkehrsplanung – Flächendeckende Einführung von Tempo-30-Zonen in den Wohnquartieren; Genehmigung Verpflichtungskredit zur Umsetzung der Massnahmen	87
5.	Orientierungen des Gemeinderats	91
6.	Verschiedenes - Versammlungsteilnehmende haben das Wort	93

**63 8.101 Finanz-/Investitionsplanung
Finanzplan und Investitionsprogramm 2011 – 2015; Orientierung/Kenntnisnahme**

Der Botschaftstext sowie die Powerpoint-Präsentation gelten als integrierte Bestandteile des Protokolls.

Daniel Rossel, Ressortvorsteher Finanzen und Sicherheit, präsentiert den Finanzplan sowie das Investitionsprogramm mittels einer Powerpoint-Präsentation. Der Finanzplan basiert neu auf einer Steueranlage von 1,79. Folgende Rahmenbedingungen haben den Gemeinderat bewogen, die Steuersenkung als machbar zu beurteilen:

- Fremdmittel sollen nicht erhöht werden
- Namhafte Einnahmen durch Abschöpfung von Planungsmehrwerten
- Respektables Polster beim Eigenkapital
- Positive Einstellung, da Zeichen gut stehen
- Erwartung einer positiven Entwicklung der Einwohnerzahl
- Negativer Punkt ist die unbekannte Grösse bei den Steuereinnahmen juristische Personen
- Einlösung des politischen Versprechens

Weiter informiert Daniel Rossel über die grösseren bevorstehenden Investitionen, wie z.B. Neubau Garderobengebäude sowie weitere Sanierungsmassnahmen (Beleuchtungsanlage, Wasserleitung) beim Sportplatz Neufeld, diverse Erschliessungen (Grenzstrasse, Stockfeld etc.). Insbesondere im Jahr 2012 werden grosse Investitionsbrocken anfallen. Bei den Spezialfinanzierungen schlagen grössere Sanierungsprojekte im Abwasserbereich sowie bei der EVA zu Buche.

Fazit:

Der Finanzplan ist ein rollendes Planungsinstrument. Die jährliche Neubeurteilung ist unumgänglich. Eine stabile Steueranlage ist wichtig, aber nicht absolut. Wie sich die Lage in den nächsten Jahren entwickelt, wird sich zeigen. Der Gemeinderat wird in spätestens zwei Jahren die Höhe der Steueranlage wieder überprüfen.

Bei diesem Geschäft handelt es sich um eine reine Information. Es müssen keine Beschlüsse gefasst werden.

Diskussion

Nicolas Kubli ist der Ansicht, dass die gemachte Äusserung des Finanzvorstehers, wonach Schulden nie zurück bezahlt werden, nicht so stehen gelassen werden kann. Eine Rückzahlung sei anzustreben.

Antrag Gemeinderat

Gestützt auf die oben erläuterten Begründungen hat der Gemeinderat den vorliegenden Finanzplan, basierend auf einer Steueranlage von 1,79, genehmigt und legt das Ergebnis den Stimmberechtigten zur Kenntnis vor.

Beschluss

Die Versammlungsteilnehmenden nehmen von den Orientierungen über den Finanzplan und das Investitionsprogramm Kenntnis.

64 8.111

Voranschläge

Voranschlag 2011; Genehmigung Budget 2011 sowie Festsetzen der Steueranlage, Liegenschaftssteuern und Hundetaxe

Der Botschaftstext sowie die Powerpoint-Präsentation gelten als integrierte Bestandteile des Protokolls.

Daniel Rossel, Ressortvorsteher Finanzen und Sicherheit, erläutert das Budget 2011 im Detail an Hand einer Powerpoint-Präsentation.

Er weist auf folgende grösseren Abweichungen gegenüber der Rechnung 2009 hin:

- Allgemeine Verwaltung: Minderaufwand 28'000 Franken
- Soziale Wohlfahrt: Mehraufwand von 171'000 Franken, da mehr Bezüger
- Verkehr: Mehrkosten infolge Sanierung von Frostschäden

- Mindereinnahmen bei den Steuern infolge Steuergesetzrevision und Wirtschaftslage und die Abschreibung Mehrwertabschöpfung sowie der Steuersenkung
- Einnahmen Mehrwertabschöpfung von 800'000 Franken, die gleich wieder abgeschrieben werden

Diskussion

Nicolas Kubli, Co-Präsident OV, bezeichnet das Budget als erfreulich. Es zeigt sich, dass wir auf einem stabilen Weg sind bei den Steuereinnahmen von natürlichen Personen. Schwieriger ist es bei den juristischen Personen. Der Voranschlag scheint sehr ausgewogen. Zu bemängeln gibt es nicht viel, ausser bei den Verwaltungskosten. Er fordert deshalb, dass insbesondere bei der Wiederbesetzung der Bauverwalterstelle kritisch die Stellenprozente beachtet werden sollen. Auch die Gebühren sollen überprüft werden. Insbesondere die Abfallgebühren und die Abwassergebühren. Die Ortsvereinigung unterstützt jedoch den Voranschlag und die Steuersenkung.

Daniel Rossel hält fest, dass insbesondere bei den Spezialfinanzierungen, wie zum Beispiel im Abwasserwesen – wie vorhin im Finanzplan aufgezeigt – hohe Investitionen anstehen. Beim Abfuhrwesen gilt das Verursacherprinzip. Die anfallenden Kosten müssen durch Gebühreneinnahmen gedeckt werden. Eine Senkung der Gebühren bei der Grünabfuhr hätte zur Folge, dass die Grundgebühren entsprechend erhöht werden müssten.

Käthi Capillo, Vorstandsmitglied SP, erklärt im Namen der Partei, dass diese vom erfreulichen Budget Kenntnis genommen hat und empfiehlt Zustimmung zum gemeinderätlichen Antrag.

Hans Britschgi stellt fest, dass in anderen Gemeinden die Grünabfuhr wöchentlich stattfindet. In Aegerten jedoch nur alle 2 Wochen.

Daniel Rossel weist darauf hin, dass die Häufigkeit der Abfuhr sich auch auf die Gebühren auswirken. Der Turnus kann sicherlich überprüft werden, insbesondere in den Sommermonaten. Bei dieser Gelegenheit weist er darauf hin, dass bei den vielen Einfamilienhausbesitzern Grünabfälle vermehrt auch kompostiert werden könnten. Dies wäre sowohl in ökonomischer als auch in ökologischer Hinsicht sehr sinnvoll.

Der Vorsitzende, Stefan Krattiger, lässt über den nachfolgenden gemeinderätlichen Antrag abstimmen:

Antrag Gemeinderat

Der Gemeindeversammlung wird beantragt, gestützt auf Art. 38 Abs. 1 Bst. f des Organisationsreglements (OgR), folgenden Beschluss zu fassen:

- Der Voranschlag 2011, basierend auf einer
Steueranlage von 1,79 neu
Liegenschaftssteuer von 1 ‰ des amtlichen Werts unverändert
Hundetaxe von Fr. 80.00 / Hund unverändert

wird **genehmigt**.

- Der Aufwandüberschuss in der Höhe von Fr. 14'400.00, wird dem Eigenkapital belastet.

Beschluss

Dem Antrag wird mit **grossem Mehr** bei 0 Gegenstimme **zugestimmt**.

**65 1.13.701 Anordnung in Sachen Datenschutz
Datenschutzbericht 2009 der externen Revisionsstelle; Kenntnisnahme**

Der Botschaftstext sowie die Powerpoint-Präsentation gelten als integrierte Bestandteile des Protokolls.

Stefan Krattiger, Gemeindepräsident, erklärt, dass er zu Beginn der Versammlung in seinen einleitenden Begrüßungsworten unterlassen habe, den Ratskollegen Sacha Oberli zu entschuldigen. Dieser weilt zurzeit in den USA, um seine Englischkenntnisse zu verbessern. Da dieser Sprachaufenthalt schon vorgesehen war, bevor Sacha Oberli im Gemeinderat Einsitz genommen habe, ist seine Abwesenheit sicherlich begründet.

Der Vorsitzende, Stefan Krattiger, stellt das Geschäft kurz vor und verweist auf die Erklärungen in der Botschaft.

Diskussion

Das Wort wird nicht verlangt.

Antrag Gemeinderat

Es wird beantragt, gestützt auf Art. 33 Abs. 2 des Organisationsreglements OgR folgenden Beschluss zu fassen:

Vom Datenschutzbericht 2009 der REVISIA AG wird **Kenntnis genommen**.

Beschluss

Die Versammlungsteilnehmenden nehmen vom Datenschutzbericht 2009 **Kenntnis**.

**66 4.211 Ortsplanung, Verkehrsplanung
Verkehrsplanung – Flächendeckende Einführung von Tempo-30-
Zonen in den Wohnquartieren; Genehmigung Verpflichtungskredit
zur Umsetzung der Massnahmen**

Der Botschaftstext sowie die Powerpoint-Präsentation gelten als integrierte Bestandteile des Protokolls.

Der Vorsitzende, Stefan Krattiger, stellt das Geschäft vor:

Ausgangslage

Aufgrund wiederholter Hinweise aus der Bevölkerung hat der Gemeinderat entschieden die Verkehrssicherheit in Aegerten zu analysieren. An seiner Klausur 2008 hat der Gemeinderat eine erste Auslegeordnung gemacht und beschlossen, eine Studie in Auftrag zu geben. Eine Arbeitsgruppe des Gemeinderats wurde fachlich von Markus Hofstetter und Cordula Zuber (Kontextplan AG) beraten und begleitet.

Verkehrsstudie

Diese Analyse umfasste Beobachtungen, Geschwindigkeitsmessungen und die Auswertung von Unfalldaten. Die Erkenntnisse wurden in einem Schwachstellenplan dargestellt und in der Arbeitsgruppe diskutiert.

Konfliktstellen:

- Entlang Kantonsstrassen hier mit beschränktem Einfluss
- Mehr Handlungsspielraum gibt es in den Quartieren

Verkehrsberuhigung in den Quartieren

Quartierstrassen eignen sich grundsätzlich als verkehrsberuhigte Strassen. Die Senkung der Geschwindigkeit ist eine taugliche Grundmassnahme zur Verbesserung der Verkehrssicherheit. Damit die geforderten Geschwindigkeitswerte eingehalten werden, braucht es Begleitmassnahmen.

Gewählte Massnahmen

Keine Schwellen, stattdessen:

- Tempo-30-Zonen
- Streckensignalisation 30 km/h
- Begegnungszone

Mitwirkungsanlass am 30. September 2009

- 86% grundsätzlich einverstanden
- 85% für Tempo-30-Zonen
- 66% für Begegnungszonen

Massnahmenplanung

Für die Umsetzung wurden in der Folge Detailprojekte ausgearbeitet. 30er-Signale (Streckensignalisation) und Eingangstore mit Bodenmarkierung (Tempo-30-Zonen und Begegnungszonen). Auf folgenden Strassen sind zusätzliche bauliche oder gestalterische Massnahmen vorgesehen: Mattenstrasse, Portstrasse und Grenzstrasse.

Die Kosten sind im Vergleich zu anderen Gemeinden eher tief. Bund und Kanton zahlen zudem namhafte Subventionen, so dass unter dem Strich zu Lasten der Gemeinde, inklusive der Planungs- und Projektierungskosten, rund 70'000 Franken übrigbleiben.

Diskussion

Heinz Bachmann stellt folgende grundsätzliche Überlegungen an: Seit 1963 wohne er in Aegerten. In dieser langen Zeit seien keine schweren Unfälle zu verzeichnen gewesen. Vor rund 20 Jahren wurde Tempo 30 bereits einmal abgelehnt und danach Tempo 40 eingeführt. Es habe seither keine kritischen Situationen gegeben. Mit der gelben Markierung am Strassenrand ist aus seiner Sicht für Velofahrer und Fussgänger eine genügende Sicherheit gewährleistet. Er frage sich vielmehr, was es mit Sicherheit zu tun habe, wenn nun diese Markierung verschwinde und durch Blumentöpfe ersetzt werde. Es sei doch viel gefährlicher, wenn die Fussgänger und Radfahrer bei den Pflanzentrögen einen Bogen auf die Fahrbahn machen müssten. Die vorgesehenen Poller könnten ebenfalls zu Schwierigkeiten für breite landwirtschaftliche Fahrzeuge führen. Trottoirs wären zwar teurer, hingegen ein echter Sicherheitsfaktor. Ebenfalls könnte die Strassenbeleuchtung verbessert werden. Es gibt viele Stichstrassen und Sackgassen in Aegerten. Diese Strassenabschnitte werden fast ausschliesslich von den Anwohnern selber befahren. Wenn die Quartierbewohner nicht genügend Selbstverantwortung übernehmen und ihre Geschwindigkeit den gegebenen Umständen anpassen sei das schlimm. Zur Begegnungszone beim Schulhaus: Viele Eltern bringen ihre Kinder mit dem Auto zur Schule. Seiner Meinung nach sei dies unnötig und verursache entsprechende Probleme.

Stefan Krattiger, Gemeindepräsident, bezeichnet das Argument, es sei noch nie etwas passiert, als zweifelhaft. Es muss nicht immer zuerst ein Unfall geschehen, bevor reagiert wird. Die Behörden werden dann genau von den gleichen Leuten kritisiert, weil sie untätig waren. Diesen Vorwurf will sich der Gemeinderat nicht gefallen lassen und legt deshalb heute ein entsprechendes Konzept vor.

Bezüglich Beleuchtung ist es so, dass monatlich eine Kontrollrunde durch Kurt Rawyler von der EVA gemacht wird. Die Anregung wird aufgenommen. Die Kosten für den Unterhalt bei der Strassenbeleuchtung haben jedoch in den letzten Jahren infolge von Vandalismusschäden stark zugenommen.

Markus Hofstetter, Kontextplan AG, erklärt, aufgrund welcher Kriterien die vorgeschlagenen Massnahmen gewählt wurden. Verkehrsmessungen haben ergeben, dass die geforderten Ge-

schwindigkeiten nicht eingehalten werden. Es braucht deshalb Massnahmen. In der Mitwirkung wurden zwei Varianten vorgestellt. Die heute vorgestellte Lösung ist dabei klar als geeignetere Variante hervorgegangen. Was die Strassenbreite bei den Verengungsstellen anbelangt, so werden sämtliche vorgeschriebenen Mindestbreiten eingehalten.

Ueli Kocher ist betroffener Landwirt. Die breitesten Fahrzeuge (Mähdrescher) sind 3.20m. Die Durchfahrt wäre – wenn auch erschwert – also möglich.

Ernst Britschgi interessiert, wie viele Unfälle auf dem Gemeindegebiet passiert sind. Weiter führt er aus, eine Studie der Stadtpolizei Zürich habe ergeben, dass 30er-Zonen keinen positiven Einfluss auf das Geschwindigkeitsverhalten haben, hingegen viel mehr Verkehrssünder produziere. Als Velofahrer hätte er wegen den „Blumentöpfen“ schon mehrmals Beinaheunfälle erlebt. Aus seiner Optik brauche es keine Massnahmen, jedoch gesunden Menschenverstand.

Stefan Krattiger, Gemeindepräsident, antwortet, dass in den letzten 5 Jahren glücklicherweise nur ein einziger Unfall mit Blechschaden zu verzeichnen war. Wenn die Geschwindigkeit bei 50 km/h zugelassen ist und eine kritische Situation auftrete, sei oft die Ausrede zu hören, schliesslich sei ja 50 erlaubt. Es gebe halt Autofahrerinnen oder ein Autofahrer, welche ihre Geschwindigkeit kaum freiwillig nach unten anpassen würden.

Rolf Furrer erklärt, er wohne im letzten Haus am Moosweg zum Fussballplatz. Bei seiner Liegenschaft sei eine sehr kuriose Signalisierung angebracht. Gemäss der Tafel „Ende 30“ dürfe ab seiner Liegenschaft Richtung Port mit 80 km/h weitergefahren werden. Wenn nun noch Zone 30 eingeführt werde, sei die Situation noch unlogischer.

Markus Hofstetter weist darauf hin, dass neu die Zone bis zum Fussballplatz vorgesehen ist, womit das beanstandete Signal hinfällig werde.

Markus Arn merkt an, dass Tempo 30 im Trend sei. Fakt sei: Die Portstrasse ist gefährlich und es wird zu schnell gefahren. Es müssten Massnahmen getroffen werden, die wirklich nützen. Es sei ein Wunder, dass noch nichts passiert ist. Die Gemeinde muss dort dringend handeln. Ein Trottoir stelle für ihn auch die beste Lösung dar. Weiter interessiert ihn, ob Tempo 30 dann auch kontrolliert werde.

Markus Hofstetter: Das Erstellen eines Trottoirs ohne Landerwerb von den angrenzenden Grundstücken sei nicht möglich. Die Fahrbahnbreite ist zu gering, um im bestehenden Strassenprofil ein Trottoir zu bauen. Was die Kontrollen anbelangt sei es so, dass innerhalb eines Jahres nach der Einführung beim Kanton eine Erfolgskontrolle abgeliefert werden müsse. Dabei würden an den gleichen Stellen Verkehrsmessungen vorgenommen wie für das Gutachten. Zusätzliche Messungen können durch die Kantonspolizei gefordert werden. Aus Kapazitätsengpässen sei dies jedoch nicht all zu häufig möglich.

Bea Roth ist auch der Meinung, dass die Portstrasse sehr gefährlich sei. Ob die „Blumentöpfe“ etwas nützen ist unklar. Ein Trottoir wäre wirklich die beste Lösung.

Hans Schürch stellt fest, dass eigentlich nur an der Portstrasse und an der Mattenstrasse schneller als 30 gefahren werden könne. In allen anderen Quartieren sei aufgrund der Gegebenheiten ein Tempo von über 30 kaum möglich.

Stefan Krattiger, Gemeindepräsident, bemerkt, dass zu schnell gefahren werde, sei nun halt eine Tatsache. Dies hätten die verschiedenen Verkehrsmessungen ergeben. Als Massnahme habe der Gemeinderat bewusst nur ganz wenige Poller vorgesehen, dafür Pflanzentröge, welche auch zur Aufwertung des Strassenbilds beitragen sollen.

Hansruedi Portmann weist auf seine Erfahrungen als Einsatzleiter Feuerwehr hin. Nach dem Kranunfall in Studen musste eine Umleitung über eine 30er-Zone geführt werden. Dies habe gezeigt, wie gefährlich bauliche Massnahmen seien. Kinder sehe man hinter den Blumenkübeln oder den Signalständern nicht oder zu spät. Als Berufschaffeur stelle er täglich auf den Stras-

sen fest, dass die Massnahmen, wie sie in den Tempo-30-Zonen angewendet werden, sehr gefährlich sind.

Elke Born begrüsst als Mutter von zwei kleinen Kindern die vorgeschlagenen Massnahmen sehr, da diese eindeutig zu einer Verbesserung der Verkehrssicherheit beitragen. Sie unterstützt deshalb den Antrag des Gemeinderats.

Nicolas Kubli, Co-Präsident OV stellt fest, dass das Thema an der Vorversammlung der OV auch intensiv und rege diskutiert wurde. Aus seiner Sicht liegt der Grund der spürbaren ablehnenden Haltung aus den Wortmeldungen darin, dass es vorwiegend um Quartierstrassen gehe, wo generell nicht schneller als 20 km/h oder 30 km/h gefahren werden könne. Die Begegnungszone im Gebiet Schulstrasse sei hingegen sicher gerechtfertigt. Das Problem an der Portstrasse sei jedoch offensichtlich nicht gelöst. Die OV vertritt aber auch klar die Meinung, dass der Gemeinderat bestrebt war, eine schlanke Lösung zu finden. Wenn diese nun vernünftig umgesetzt werde, könne dies durchaus positive Auswirkungen haben. Persönlich ist der Votant der Meinung, dass die Investitionen gerechtfertigt seien, wenn durch die vorgeschlagenen Massnahmen auch nur ein Unfall vermieden werden könne.

Urs Roth unterstützt die Absicht des Gemeinderats, generell in allen Quartieren Tempo 30 als Gesamtlösung einzuführen.

Heinz Bachmann bekräftigt nochmals seine Aussage, dass die Portstrasse keine gefährliche Strasse sei. Herr Kubli sei sich offenbar nicht bewusst, dass dort bereits eine Zone 30 besteht. Gefährlich seien einzig und alleine die vorgesehenen baulichen Massnahmen. Er weist in seinen Ausführungen noch darauf hin, dass mit den geplanten Massnahmen auch der Winterdienst schwieriger werde, da die „Hindernisse“ dauernd im Weg stünden.

Käthi Capillo erklärt, dass die SP einstimmig hinter dem Antrag des Gemeinderats stehe. Das Thema Verkehrssicherheit werde hoch eingestuft. Die Einführung von Tempo-30-Zonen bewirken eine Aufwertung für unser Dorf und würden klare Situationen schaffen.

Hanna Heuer stellt fest, dass die Kirchstrasse mehr und mehr als Durchfahrtsstrasse benutzt werde. Vor und nach den beiden Schwellen werde deutlich zu schnell gefahren. Sie unterstütze deshalb die flächendeckende Einführung von Tempo-30-Zonen.

Robert Nyffengger, BfU-Sicherheitsdelegierter, findet es richtig, dass sich die Gemeindebehörden mit dem Thema so intensiv und konkret auseinandergesetzt habe. Er bittet deshalb die Versammlung, den Antrag des Gemeinderats zu unterstützen.

Ernst Britschgi fragt, wer Kontrollen durchführe und wie oft.

Markus Hofstetter verweist nochmals auf seine vorherigen Ausführungen, wonach innerhalb eines Jahres beim Kanton eine Erfolgskontrolle abgeliefert werden müsse. Das heisst es werden wiederum entsprechende Verkehrsmessungen durchgeführt. Zusätzliche und regelmässige Kontrollen durch die Kantonspolizei sind erfahrungsgemäss nur in beschränktem Masse möglich.

Markus Arn macht nochmals darauf aufmerksam, dass die Probleme an der Portstrasse mit der Umsetzung der geplanten Massnahmen nicht gelöst sein werden.

Stefan Krattiger, Gemeindepräsident, schliesst die Diskussion. Er schlägt vor, zuerst über das Gebiet Portstrasse separat abzustimmen, bevor über das restliche Gemeindegebiet. Damit das Verfahren klar sei macht er beliebt in einem ersten Schritt nur die Frage zu klären, ob dieses Vorgehen von den anwesenden Stimmberechtigten so gewünscht werde.

Er lässt somit über die folgende Frage abstimmen:

„Wollt Ihr über das Gebiet „Portstrasse“ separat abstimmen.“

Abstimmungsergebnis: Der Vorschlag wird mit 43 zu 21 abgelehnt.

Stefan Krattiger stellt fest, dass somit über das gesamte Paket, wie vom Gemeinderat beantragt, abgestimmt werden könne.

Der Vorsitzende, Stefan Krattiger, lässt über den nachfolgenden gemeinderätlichen Antrag abstimmen:

Antrag Gemeinderat

Der Gemeindeversammlung wird beantragt, gestützt auf Art. 38 Abs. 1 Bst. g des Organisationsreglements OgR, folgenden Beschluss zu fassen:

- a) Der Verpflichtungskredit von Fr. 160'000.00 für die Umsetzung der Massnahmen für die flächendeckende Einführung von Tempo-30-Zonen wird bewilligt.
- b) Der Gemeinderat wird ermächtigt, die Umsetzung der einzelnen Teilprojekte in eigener Kompetenz zu realisieren und zu finanzieren.

Beschluss

Der Antrag wird mit **44** zu **26** Gegenstimmen **abgelehnt**.

Stefan Krattiger bemerkt, dass mit diesem Entscheid das Thema „Tempo 30“ nun definitiv für längere Zeit weg vom Tisch sei. Der Gemeinderat habe in dieser Frage seinen Auftrag erfüllt und sein Möglichstes getan.

Rolf Furrer erkundigt sich, wie nun das Problem mit der Signalisation „Ende 30“ bei seiner Liegenschaft gelöst werde.

Rudolf Kammermann erkundigt sich nach den festgestellten Gefahrenstellen an den Kantonsstrassen insbesondere an der Schwadernaustrasse. Der Verkehr sei in den letzten Jahren sprunghaft angestiegen.

Max Moor interessiert, ob nun die bestehende Zone 30 an der Portstrasse bleibe.

Stefan Krattiger, Gemeindepräsident:

Zur Frage von Rolf Furrer: Die Frage werde entgegen genommen. Mit den zuständigen Stellen könne nach Lösungen gesucht werden. Das Problem werde mit ihm bilateral gelöst.

Zur Frage von Max Moor:

Die heutige Signalisation bleibt solange bestehen, wie der Kanton nichts anderes verlange.

Zur Frage von Rudolf Kammermann:

Auf seine Frage könne kurz im Traktandum „Verschiedenes“ eingegangen werden.

67 or Orientierungen Orientierungen des Gemeinderats

a) Fusionsprojekt Aegerten – Brügg

Gemeindepräsident Stefan Krattiger berichtet über den aktuellen Stand des Projekts. In einem nächsten Schritt werden die beiden Gemeinderäte Brügg und Aegerten, von der fertig erstellten Machbarkeitsstudie Kenntnis nehmen und entscheiden, ob das Projekt weiterverfolgt werden soll oder nicht. Gemäss Zeitplan werden diese Entscheide bis Ende Februar 2011 gefällt sein. Sollten die beiden Gemeinderäte zum Schluss kommen der heutige Zustand sei beizubehalten, so ist das Projekt beendet. Es wird keine Abstimmung in den Gemeinden darüber stattfinden.

Andernfalls würde eine entsprechende Vorlage (Auftrag zur Fusionsvorbereitung) ausgearbeitet und den Stimmberechtigten beider Gemeinden zur Beschlussfassung unterbreitet.

b) Neubau Garderobengebäude Sportplatz Neufeld

Gemeindepräsident Stefan Krattiger informiert die Anwesenden über den Planungsstand dieses Projekts. Es ist vorgesehen, der a.o. Gemeindeversammlung vom 28. März 2011 die Kreditvorlage zur Beschlussfassung vorzulegen. Je nach Ergebnis wird das Geschäft auch in den Nachbargemeinden Brugg und Studen unterbreitet, um die jeweiligen Gemeindebeiträge beschliessen zu lassen.

c) Strategie und Massnahmenplan des Gemeinderats

Gemeindepräsident Stefan Krattiger erläutert die neue Strategie des Gemeinderats, welche auf den Grundsätzen der „Lokalen Agenda 21“ beruht. Die Auswirkungen auf die drei Bereiche Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt sollen von nun an bei den Ratsbeschlüssen berücksichtigt werden. Dazu hat der Gemeinderat auch ein entsprechendes Massnahmenpapier ausgearbeitet. Vor einigen Wochen wurden die Aegerter mit einem Info-Faltblatt bedient. Für interessierte Bürgerinnen und Bürger liegen weitere Exemplare zum Mitnehmen auf. Die Broschüre kann auch bei der Gemeindeschreiberei bezogen werden.

d) Energieversorgung Aegerten EVA: Strompreise ab 2011

Gemeindeverwalter Uli Hess informiert über die neuen Strompreise. Die EVA-Strompreise werden per 1. Januar 2011 angepasst. Die Erhöhung erfolgt einerseits aufgrund unseres Vorlieferanten der BKW Energie AG und sind andererseits bedingt durch die von der Swissgrid (Nationale Netzgesellschaft) zwingend vorgegebenen Systemleistungen. Insgesamt macht die Preissteigerung durchschnittlich 6% aus, davon wird mit den neuen Tarifen lediglich rund 5% an die Stromkonsumentinnen und -konsumenten weitergegeben. Die Haushalte werden in den nächsten Tagen mit einem Flyer bedient, auf welchem die einzelnen Tarife ersichtlich sind. Zum Vergleich: In Brugg steigen die Preise um gleichviel und in Studen (BKW-Kunde) um 6% und dies bereits auf höherem Niveau.

e) Tageskarten SBB; Neuerungen

Gemeindeverwalter Uli Hess informiert die Versammlungsteilnehmenden über die Änderungen bei den SBB-Tageskarten. In den letzten Monaten haben sich der Verband öffentlicher Verkehr (VöV), der Schweizerische Gemeindeverband und der Schweizerische Städteverband intensiv mit der Handhabung und der Finanzierung der Tageskarten auseinandergesetzt. Auf das Vorhaben des VöV, wonach die Tageskarten mit einer Gültigkeit ab 09.00 Uhr beschränkt werden sollten, wurde in den Verhandlungen dann verzichtet. Dafür gelten neu die folgenden Bestimmungen:

- Tageskarten stehen künftig ausschliesslich der Aegerter-Bevölkerung für Tagesreisen sowie den Behördenmitglieder und dem Personal für Dienstreisen zur Verfügung.
- Der Preis pro Tageskarte wird auch für das kommende Jahr bei Fr. 35.00 belassen. Dies, weil das neue Gemeinde-GA ab 8. Dezember, d.h. noch vor der Preiserhöhung per 11. Dezember 2010 (Fahrplanwechsel) gelöst wurde. Nächstes Jahr muss voraussichtlich mit einer Anhebung der Gebühr gerechnet werden. Gemäss den bestehenden Bestimmungen können die Tages-GA frühestens 60 Tage im Voraus bestellt und bezogen werden.

f) Ressortverteilung Gemeinderat ab 2011

Infolge des Rücktritts von Daniel Rossel per Ende dieses Jahres, wird es zu einem Wechsel im Gemeinderat kommen. Gemeindepräsident Stefan Krattiger teilt mit, dass neu Cornelia Wälchli im Gemeinderat Einsitz nehmen wird. Dieser Wechsel hat den Gemeinderat auch veranlasst, eine Umverteilung und Reorganisation bei den Ressorts vorzunehmen. Über das Ergebnis wird der Gemeinderat zu gegebener Zeit die Öffentlichkeit informieren.

Beschluss

Die Versammlung nimmt Kenntnis.

68 ver

Verschiedenes

Verschiedenes - Versammlungsteilnehmende haben das Wort

Rudolf Kammermann kommt nochmals auf sein Anliegen zurück. Er wohne an der Schwader-
naustrasse 14. Die Situation sei dort extrem prekär, weil die Strasse lediglich eine Breite von
5,80 Meter aufweise. Sonst sei die Strasse grundsätzlich 6 Meter breit. Durch diese Verengung
komme es oft vor, dass grosse Laster die Deckplatte seiner Gartenmauer touchieren und damit
Schäden anrichten. Er möchte deshalb wissen, welche Gefahrenstellen an der Schwader-
naustrasse aufgelistet wurden und was die Gemeinde zu tun gedenke.

Stefan Krattiger, Gemeindepräsident, hält grundsätzlich fest, dass es sich um eine Kantons-
strasse handle, welche nicht im Zuständigkeitsbereich der Gemeinde liege. Die kritischen Punk-
te wurden beim Tiefbauamt des Kantons deponiert. Die Verwaltung werde in den nächsten Ta-
gen die entsprechende Liste Herrn Kammermann zur Verfügung stellen.

Oskar Heuer erkundigt sich nach dem Stand der Geschichte rund um den vor 4 Jahren wegen
Einbruchs in die Gemeindeverwaltung entlassenen Werkhofmitarbeiter. Seither habe man nie
mehr etwas vernommen. Er möchte wissen, ob der Schaden je zurückbezahlt wurde oder ob
die Gemeinde da einen „Kuhhandel“ abgeschlossen habe.

Uli Hess, Gemeindeverwalter, informiert, dass die Voruntersuchung durch den Untersuchungs-
richter sehr lange gedauert habe. Infolge Mutterschaftsurlaub der zuständigen Richterin und
genereller Überlastung des Gerichts, sei die Hauptverhandlung auf frühestens November 2010
angesetzt worden. Offensichtlich hat diese immer noch nicht stattgefunden. Der Schaden, wel-
cher der Gemeinde entstanden ist, sei von der Versicherung grösstenteils gedeckt worden. Ein
„Kuhhandel“ sei in keiner Weise abgeschlossen worden. Es liegt nun am Gericht, über die straf-
rechtlichen Folgen zu urteilen.

Verabschiedung von Daniel Rossel, Ressortvorsteher Finanzen und Steuern

Gemeindepräsident Stefan Krattiger hält zur Verabschiedung von Daniel Rossel folgende Lau-
datio:

Liebe Dänu

Das isch hüt dini letschti Gmeinsversammlig, dis letschte Budget gsi.

1999 bisch du i Gmeindrat gwäut worde. Während dene mittlerwile 11 Jahr bisch du ds Aegerte
dr Seckumeischer gsi. Und du hesch das dürezoge. Ou wenn das ds Aegerte – si mer ehrlech
– nid immer die dankbarschti Ufgab isch gsi. Denn, vor öbbe sächs Jahr, wo d'Bauke i de Dia-
gramm vom Finanzplän gäge hingeruse si i Chäuer gheit, si mer ab und zue scho chli frustriert
gsi. Und fasch wie us Gaugehumor hei mer de öbbe die mou gseit, im Gspräch mit gwüsse ri-
chere Nachbarsgmeinde, wenn si hei gfrogt, wie das bi üs im Gmeinderat so loufi: „Das muesch
dr vorsteue wie bi öich, eifach mit Gäud...“

Aber mir hei üs mit dere Situation natürlech nid eifach wöue und chönne abfinge. Und ganz
bsungers du, Dänu hesch das nid wöue. Du bisch die triebendi Chraft gsi hinger dr konsequän-
te Finanzpolitik vom Gmeindrat i de letschte Jahr. Die isch am berühmte Bieler „spare und in-
vestiere“ à la Hans Stöckli nid unähnlech. Uf dr einte Site hei mer müesse spare, das het jo ke
Geiss wäggschläckt und zum angere hei mer id Gmeindsentwicklig müesse investiere, dermit
de o wieder besseri Zyte chöme. Das si zwe Sache, wo me nid so eifach unger ei Huet bringt.
Die Stüürsänkig wo dir hinech beschlosse heit, isch ke Abwändig vo dere Politik, ganz im Gäge-
teil, äs isch d'Erfüüg vo dere Politik. Do darfsch du ou chli stouz si druf. Und du chasch berue-
higt si, dr Gmeindrat wird uf däm Wäg witergo.

Dass mir dä Wäg ohni die, Dänu, müesse go, das tuet üs wahnsinnig leid. Äs tuet vorauem ou
mir aus Gmeindspräsident furchtbar leid. Uf dr einte Site natürlech fachlech. Du hesch dir i dene
11 Jahr äs ungloublechs Wüsse ageignet. Und zwar nid nume bi de Finanze. Me muess das a
dere Steue ou mou säge: Dis Finanzressort isch an und für sich äüä ganz klar das, wo am we-

nigschte Ufwind generiert. Oder zumindescht das, wo am wenigste Ufwind würd generiere. Wem e nid wie du, Dänu, i de leschte Johr i jedere nume erdänkleche Arbeitsgruppe wär ghocket. Stockfeld, Mittagstisch, IT, Verchehrsplanig, Nachhaltigi Entwicklig und und und. Offiziell immer drum, wüu du Finanzminischer bisch gsi und's jo im Ändeffekt – das isch ä auti Wiisheit – immer ou öbbis choschtet. Das isch aber, ungersteui mou, nume ä Vorwand gsi. Tatsächlech eher drum bi jedem Umzug derbi gsi, wüu di das Züügs immer unheimlech interessiert het. Positiv gseit: Du bisch ä Allrounder, ä Hans-Dampf-In-Allen-Politischen-Gassen. Oder, chli negativer: Du hesch äs massiv's. Insofern wärsch eigentlech dr gebornig Gmeindspräsi gsi. Aber bliebe mer doch bi dr positive Lösart. Ä Gmeinderat het jo grundsätzlech zwöi Ufgabe: Är füehrt sis Ressort, das isch z'einte und är regiert und entscheidet zäme mit sine Kolleginne und Kollege aus Kollegium. Me diskutiert und fäut Entscheide. Ds zwöite, hani immer gspürt, das isch das gsi, wo du bisch zu Hochform ufgloffe. Fasch bi jedem Gschäft, nach dr lleitig, isch dr Satz cho: „Jo, do wetti scho öbbis säge...“ Du hesch di nie uf die Rolle aus finanzpolitische Mahner und Spielverderber beschränkt. Aus Gmeindspräsi, das gibeni zue, isch das de oft dä Momänt, wo innerlech het gfluechet wine Rohrspatz. Wüe du de meischtens genau das hesch gseit, wo me befürchtet het. Drum befürchtet, wüu me eigentlech weiss, ganz töif drinne, dass de rächt hesch. Und tatsächlech, du hesch ds einte oder angere Gschäft zungerobsi kehrt. Und i muess dir ehrlech säge, i ha bis jz no niemer erläbt, wo ä söttigi Breiti het gha. Du wirsch, und do darfi füre ganz Gmeinderat rede, ä ganz grossi Lücke i üsem Gremium hingerlo. Inhautlech, meini natürlech.

Aber mir wärde di nid nume drum vermisse. Du wirsch üs vor auem o aus Mönch, aus Typ fähle. Wie gseit, ä bequeme bisch nid immer gsi. Ou mir zwe si üs bi witem nid immer enig gsi. Aber genau das het di so wärtvou gmacht. Und agnähm. Du hesch nämlech klar chönne trenne zwüsche dr politische Usenandersetzig und em Persönleche. Die Art, das Nid-Nachtragend-Si und di herrlech, mängisch stoubtrochnig Humor, het üses Gremium ungloublech bericheret.

Trotz auer Enttüschtig hei mir natürlech Verständnis, dass du üs jz, eis Johr bevor du wäge dr Amtszytbeschränkg sowieso hättsch müesse dr Huet nä, verlosch. Mir respektere dä Entscheid, dass du meh Zyt für di Familie, aber ou für die Bruef wosch ha. Mir respektere dä Entscheid drum, wüu mer wüsse, dass är dir nid liecht gfaue isch und dass du ihn nach riiflechem Abwäge hesch troffe. Und wüu mer wüsse wie du Entscheide fäusch und wie Stuur du bisch, hei mir gar nid ersch probiert, di umzstimme. Nimm üs das auso nid übu, sondern verstohs aus Komplimänt.

Wo mir di hei gfrogt, was mir dir zum Abschied chönnte schänke, hesch du gseit, dass du eigentlech wunschlos glücklech sigsch. Das isch schön. Churz druf bisch du de doch no druf cho, dass di ä nöie Fernseh vellech doch no äs bizzeli glücklecher würd mache. Do het sech natürlech ou für mi dr Kreis wieder gschlosse. Schliesslech bini dir vor mängem Johr zuefällig ds Lyssach im Mediamarkt begägnert, wo du ds leschte mou ä Fernseh hesch poschtet. Und i bi de prompt vom Finanzminischer apumpet worde, vierstellig, wüu dä sis Portmonee deheim het vergässe gha. Insofern würdi ou das mou Hand biete. Wüu mer jz aber gad mit de Stüüre abesi, längt's haut nume fürnes Occasion-Modäu (welches ihm vor seinen Augen enthüllt wird).

Der überreichte Blumenstrauss sei für Patricia, seine Frau gedacht, welche in den letzten Jahren, wegen des Gemeinderatsamts, oft auf ihren Mann habe „verzichten“ müssen.

Applaus!

Daniel Rosse bedankt sich herzlich. Er habe in den letzten elf Jahren immer vom Geld und von der Gemeinde gesprochen. Nun nutze er die Chance, ein paar persönliche Worte an die Versammlung zu richten. In diesen elf Jahren habe er viel gelernt, viele interessante Leute kennen gelernt, mit einem tollen Team zusammenarbeiten dürfen und wichtige Geschäfte mitgestaltet. Ab und zu habe er auch „alt“ ausgesehen. Im gleichen Zeitraum sei er auch Vater von zwei Kindern und hoffentlich auch ein wenig weiser geworden. Nicht zuletzt sei er auch um 33 Jahre gealtert!

Er dankt allen, die ihn ein- oder mehrere Male in den Gemeinderat gewählt hätten, für die stets kritischen aber meist fairen Auseinandersetzungen hier an den Gemeindeversammlungen, sei-

Gemeinde Aegerten

Protokoll der 10. Gemeindeversammlung vom Dienstag, 7. Dezember 2010

ner Gemeinderatskollegin und seinen –kollegen für all die konstruktiven lebhaften Sitzungen und den gemütlichen 2. Teil danach, der Gemeindeverwaltung, namentlich dem Finanzverwalter, für die angenehme Zusammenarbeit, dem Gemeindepräsidenten für die Laudatio und vorallem seiner Frau und den Kindern, dass sie seine Abwesenheiten immer toleriert hätten. Seine neue gewonnene Zeit werde er der Familie und der persönlichen Musse widmen.

Stefan Krattiger, Gemeindepräsident, bedankt sich bei allen Anwesenden für das Erscheinen und das aktive Mitmachen und die rege genutzte Diskussion. Er spricht seinen Dank auch für all diejenigen aus, welche das Aufstellen und Schmücken des prächtigen Weihnachtsbaums, welcher zu den allerschönsten im Seeland zähle, verantwortlich sind. Weiter dankt er den „Antikis“ der Goudhubuquaker, welche auch heute wiederum die Versammlungsteilnehmenden mit einer feinen Suppe und Getränken verwöhnen werden.

Er schliesst die Versammlung um 21.50 Uhr.

Applaus!

Gemeinde Aegerten

Gemeindeversammlung

Stefan Krattiger Uli Hess
Gemeindepräsident Gemeindeverwalter

Aegerten, 9. Dezember 2010 He

Vorstehendes Protokoll der Gemeindeversammlung vom 7. Dezember 2010 wurde an der Gemeinderatssitzung vom 20. Dezember 2010, unter Vorbehalt keiner Einsprachen, genehmigt. Die 30-tägige Protokollauflage, gemäss Art. 33 Abs. 1 des Reglements über Abstimmungen und Wahlen vom 25. Juni 2001, wurde im Nidauer Anzeiger vom 22. Dezember 2010 ordnungsgemäss publiziert.
